

Lob für rücksichtsvolle Bauarbeiter

Was Passanten und Geschäftsleute zur Gestaltung der Niedernstraße in Schöningen meinen

Von Hartmut Beyer

SCHÖNINGEN. Die Niedernstraße in Schöningen, eine viel besuchte Fußgängerpassage im Zentrum der Stadt, wird seit geraumer Zeit grundhaft saniert. Entspricht die neue Gestaltung eigentlich den Vorstellungen der Schöninger? Wir hörten uns um.

Der Aufwand ist groß, denn die Tiefbauarbeiter stießen bei den Schachtarbeiten immer wieder auf Ver- und Entsorgungsleitungen, die in keinem Plan eingetragen waren. Dem fertigen Abschnitt sieht man auch nicht an, was sich unter dem neuen Pflaster alles verbirgt.

„Das war eine sehr gute Entscheidung für Schöningen“, meint Axel Schnalke. Er ist als Geschäftsinhaber direkt Anlieger der Niedernstraße, die jetzt zu etwa zwei Dritteln fertig gestellt ist. Er ist sich mit seiner Frau Sabine einig, dass die Optik und Kombination der verschiedenen Materialien sehr gut seien und das Pflaster gut begehbar. „Sogar der Laternenumzug konnte dieser Tage hier ohne Probleme die Straße passieren“, sagt der Geschäftsmann.

Platz für Elektrokarren

Für Waltraud Deumeland, eine Heimbewohnerin der Stiftung Klus, ist die neue Niedernstraße geradezu ideal, denn sie ist für ihre Wege durch die Stadt auf einen Elektrokarren angewiesen. „Heute will ich mal sehen, wie weit die schon



Tiefbauer erledigen die letzten Handgriffe. Mit Wasser und feinem Splitt werden die Fugen „zu gefegt“.

Fotos (3): Hartmut Beyer

sind“, sagte sie am Sonnabend und rollte davon.

Auch Bettina Hentig, eine ehemalige Schöningerin, die öfter zu Besuch hier ist, freut sich über das bisherige Ergebnis der Sanierungsarbeiten. Der Kinderwagen mit der Enkelin gleitet so leicht über das Pflaster, dass Jolina schlummern kann. „Ich hoffe nur, dass sie auch die Spielgeräte mit den weichen Unterlagen wieder aufstellen und eine Bank daneben, dass man sich zum Quatschen niederlassen kann“, ist ihr Wunsch.

Über das, was vor ihrem Geschäft entstanden ist, freut sich auch Renate Kruse, Inhaberin der Stadtbäckerei. Sie hat eine sehr gute Meinung

über die Baufirma. „Die Männer haben fleißig und rücksichtsvoll gearbeitet, und es wird schön. Wir werden uns auch die größte Mühe geben bei der Gestaltung des Bereiches vor unserer Bäckerei.“

Toiletten fehlen

Nur, dass Fertiges wieder aufgerissen werden musste, verstehe sie nicht. „Ich wünsche nur, dass sich mit der Sanierung des Bereiches mehr kleine Geschäfte ansiedeln und sich durch die Neuerungen etwas tut.“ Was hier aber besonders fehle, seien öffentliche Toiletten, so Renate Kruse, die seit 1973 die Stadtbäckerei betreibt.



Renate Kruse will den Bereich vor der Bäckerei dem Straßenbild anpassen.



Bettina Hentig hofft auf die Rückkehr der Spielgeräte und eine Bank.